

Pressemitteilung

Bewegende Momente am Ort seiner Vorväter

/ Israelischer Wissenschaftsminister besuchte Worms / mit dem berühmten Talmudkommentator und Gelehrten Raschi verwandt /

Es war mehr, als nur das Interesse an einer Besichtigung bedeutender jüdischer Kulturdenkmäler, die den israelischen Minister für Wissenschaft und Technologie mit einer Delegation am gestrigen Montag nach Worms kommen ließ.

Für Prof. Dr. Daniel Hershkovitz war es die Rückkehr an den Ort seiner Vorfahren. Wie er beim Empfang im Raschihaus gegenüber Oberbürgermeister Michael Kissel offenbarte, reiche sein Stammbaum zurück bis in die Zeit Raschis. Und noch mehr als dies: Mit dem bekannten Talmudkommentator und Gelehrten Rabbi Salomon ben Isaak ist der Minister sogar verwandt. Für ihn sei es einer der größten Momente in seinem Leben, sagte Hershkovitz sichtlich emotional bewegt, den Ort seiner Urahnen besuchen und berühren zu können. Wer keine Vergangenheit hätte, hätte auch keine Zukunft, betonte der hochrangige Gast. Als Sohn zweier Überlebender des Holocaust erinnerte er an die dunkle Vergangenheit und die von den Nationalsozialisten belastete Geschichte beider Nationen, die in den Jahren nach dem Naziregime wieder zueinander gefunden und sich versöhnt hätten. Heute bestehe eine Freundschaft, die Deutsche und Juden verbinde, so Hershkovitz.

OB Michael Kissel erinnerte zuvor in seiner Begrüßung daran, dass die Wormser Synagoge 1961 als erste der von den Nazis zerstörten Synagogen wieder aufgebaut worden sei. In den 60er und 70er Jahren habe man dann das ehemals jüdische Wohnviertel städtebaulich liebevoll wieder aufgebaut. Worms blicke auf eine altherwürdige jüdische Tradition zurück, mit Raschihaus, Synagoge, Mikwe und dem ältesten jüdischen Friedhof Europas. Sich diesem historischen Erbe bewusst, habe sich Worms als Teil der drei SCHUM-Städte mit Mainz und Speyer auf den Weg gemacht, sich für das Weltkulturerbe zu bewerben, erklärte Michael Kissel seinen israelischen Gästen. Eva-Maria Listmann sorgte als Dolmetscherin dafür, dass es sprachlich mit der Verständigung zwischen den Nationen klappte – auf Englisch.

Neben Wissenschaftsminister Prof. Dr. Daniel Hershkovitz gehörten dessen Ehefrau Shimona, Menachem Greenblum (Generaldirektor des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie) und seine Ehefrau, Ilana Löwi (Abt. Intern. Relations im Ministerium für Wissenschaft und Technologie) und Liron Zaslansky (Wissenschaftsattaché in der Botschaft des Staates Israel) der nach Worms gereisten Delegation an.

Nachdem sich der israelische Wissenschaftsminister ins Goldene Buch der Stadt Worms eingetragen hatte und Gastgeschenke ausgetauscht worden waren, führte Stella Schindler-Siegreich, Vorsitzende der

Jüdischen Gemeinde Mainz, die Gäste in hebräischer Sprache durchs Raschihaus, die Synagoge mit Mikwe und schließlich über den Jüdischen Friedhof „Heiliger Sand“, bevor es wieder nach Aachen ging, wo die israelische Abordnung auf Einladung von Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Annette Schavan am ersten deutsch-israelischen Wissenschaftsforum teilnahm.